

lung (die ersten drei erschienen 1958, 1961 und 1965 in derselben Serie als Bände 65, 87 und 103) bringt einen Wiederabdruck der 1932 erschienenen Broschüre von J. Schrijnen, die programmatisch für die Schule von Nijmegen und wegweisend für Ch. Mohrmanns Forschungen wurde; eine italienische Übersetzung dieser Abhandlung, von M. eingeleitet, erschien ebenfalls 1977: Jos. Schrijnen, *I caratteri del latino cristiano antico* (Testi e manuali per l'insegnamento universitario del latino 13), was die Bedeutung, die der Schrift beizumessen ist, ebenso zum Ausdruck bringt wie M.s Kommentar dazu „Nach vierzig Jahren“ (S. 111–140), in dem sie die Nachwirkung von Schrijnens Lehrtätigkeit betont. Die Reihe der hier wieder abgedruckten Antritts- und Abschiedsvorlesungen kennzeichnen den wissenschaftlichen Weg der Verfasserin: *La structure du latin paléochrétien* (Utrecht 1938; S. 11–28); *Latin tardif et latin médiéval* (Amsterdam 1947; S. 29–47); *Le latin médiéval substrat de la culture occidentale* (Amsterdam 1956; S. 49–72); *L'étude du latin médiéval. Passé, présent, avenir* (Amsterdam 1973; S. 73–89); *L'étude du grec et du latin de l'antiquité chrétienne. Passé, présent, avenir* (Nijmegen 1973; S. 91–110). Erstmals in diesem Band abgedruckt sind – ebenso wie die oben erwähnte Würdigung ihres Lehrers Schrijnen – zwei Vorträge: *Episkopos – Speculator* (S. 231–252), zeigt, daß die Entwicklung des Begriffes *episcopus* und seine Übersetzung durch *speculator* aus der Abgrenzung gegen die biblischen Begriffe ποιμήν (Hirte) und πρεσβύτερος erklärbar wird. – *Résistance et assimilation du monachisme ancien à la civilisation antique* (S. 273–291), weist auf die kulturellen Voraussetzungen hin, die im 3. und 4. Jh. zur Weltflucht der ägyptischen und syrischen Wüstenväter geführt hätten, deren asketische und bildungsfeindliche Einstellung auch im ma. Mönchtum immer wieder nachwirke; es sei bemerkenswert, daß trotz dieser Anfänge das Mönchtum der einzige Träger für die Überlieferung der antiken Klassiker geworden sei. – Von den übrigen, hier erneut abgedruckten Aufsätzen befassen sich vier mit der Latinität des hl. Patrick, während die übrigen linguistische und semasiologische Abhandlungen zu christlichen Autoren der Antike und des beginnenden MA und zur Sprache der Liturgie sind. In Fortsetzung des 1. Bandes der Aufsatzsammlung wird die Bibliographie Christine Mohrmanns für die Jahre 1957–1976 abgedruckt (S. 405–411); die in den Aufsätzen des Bandes behandelten griechischen und lateinischen Wörter und die Autoren sind in Registern zusammengefaßt, je ein eigenes Register erfaßt die Hauptbegriffe aus den deutsch-, englisch- und französischsprachigen Beiträgen. G.S.

Friedrich Ohly, *Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung*, Darmstadt 1977, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 422 S., 30 Tafeln, DM 36 (Mitglieder DM 24). – Die Aktivitäten der Arbeitsstelle für ma. Bedeutungsforschung (eine sprachlich unglückliche Formulierung, wie auch der Titel des Buches in die Irre führt: es handelt sich um durchaus neuzeitliche Erforschung ma. Bedeutungen) in Münster zielen auf die Edition verschiedener allegorischer Wörterbücher ab. Bestimmt werden diese Arbeiten größtenteils durch die oft bahnbrechenden Arbeiten des Leiters der Arbeitsstelle, Friedrich Ohly, deren wichtigste hier bequem zugänglich gemacht sind: Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter (S. 1–31, die richtungsweisende Kieler Antrittsvorlesung von 1958). – Probleme der mittelalterlichen Bedeutungsforschung und das Taubenbild des Hugo von Folieto (S. 32–92; 1968). – Geistige Süße bei Otfried (S. 93–127; 1969). – *Cor amantis non angustum*. Vom Wohnen im Herzen (S. 128–155; 1970). – Einleitung zu des Hieronymus Lauretus „*Silva allegoriarum totius Sacrae Scripturae*“ (S. 156–170; 1971): Das 1570 erschienene Buch darf als Vorarbeit für die Arbeitsstelle Ohlys angesehen werden. – Die Kathedrale als Zeitenraum. Zum Dom von Siena (S. 171–273;